

Vergangenheit

„Was tut Ihr denn da, Gevatter?“

Ich sprang auf. Chal Mal Wal war nicht mehr da — alles sah ganz anders aus — ich begriff: jetzt stand ich also mutterseelenallein in einem fremden Jahrhundert —

In der Tür stand ein ällicher Mann in pelzverbrämtem Überrock. Er sah erstaunt aus, als er wiederholte: „Was tut Ihr denn da?“

Ich sagte: „Verzeihen Sie, bitte, daß ich hier so hereingeschneit komme. Mein Name ist Herzog —“

„Wie —“ rief der alte Mann, „Ihr seid ein Herzog? Kommt Ihr vielleicht von Augsburg? Von meiner Base? Aber Ihr seid mir unbekannt?“

„Nein, ich komme direkt von Berlin!“

„Berlin? Ist das nicht das kleine Fischerstädtchen da oben in der kurfürstlichen Sandgegend?“

Mein Ahn kam vorsichtig näher und näher und ging dann in weitem Bogen um mich herum: „Und wie Ihr ausseht! Wie seltsam seid Ihr gekleidet? Ist das ein Faschingskostüm? Jetzt — im Sommer? Wozu habt Ihr einen weißen Leinwandstreifen um den Hals gelegt? Und eine mißfarbene Schleife darunter? Wo trägt man so lange Hosen? Und Euer Wams — nein, Ihr kommt mir höchst seltsam vor!“

„Bitte —“ lächelte ich nachsichtig, „so kleidet sich die ganze Welt. Es ist die Mode des zwanzigsten Jahrhunderts.“

Der alte Herr sah erschrocken auf. „Aber wir leben doch noch im sechzehnten?“



Überhaupt waren wir sehr lustig geworden. Wir tranken roten Markgräfler. Und Dr. Faust sang dann das berühmte Lied an den Floh.